

einer Fichte, von den frischen Spitzen der Triebe dieses Baumes zehend (H. G. Pf. und R. Termath).

Eichelhäher: „Heftige“ Invasion Ende September / Anfang Okt. (W. P.).

Saatkrähe: Die ersten Durchzügler bei Echthausen am 8. 10. (B. K.). Schlafplatzflüge über Hamm hinweg nach Heessen vom 30. 10. an, 1966 seit dem 19. 10. und 1960 vom 26. 10. an (G.K.).

Kurze Mitteilungen

Die Ohrenlerche in Westfalen — Mit den sich mehrenden Beobachtungen und größeren Anzahlen der Ohrenlerche, *Eremophila alpestris* (L., 1758), im nordwestdeutschen Binnenland und speziell auch in Westfalen ist es — nicht zuletzt auch im Hinblick auf die in Vorbereitung befindliche Avifauna Westfalens — angebracht, die bisherigen Daten zusammenzustellen. Bisher sind insgesamt 8 Vorkommen in Westfalen bekannt geworden:

2 Ex. am 9. 11. 1956 auf frisch eingesätem Roggenfeld (Korff-Schmising 1957 a, b.).

1 Ex. am 13. 1. 1958 auf einem abgeernteten Rübenfeld in Intrup/Krs. Tecklenburg von Konermann beobachtet (Knoblauch, Ms.).

2 Ex. am 27. 1. 1958 „auf einem Saatfeld“ im Norden von Fröndenberg (Zin-gel 1962).

1 Ex. am 9. 12. 1963 auf einer Wiese bei Rödinghausen/Krs. Herford (Prasse briefl.).

15 und 19 Ex. am 28. 1. bzw. 20. 2. 1965 an der Staustufe Schlüsselburg (Niermann 1965).

Etwa 40 Ex. („offenbar . . . sämtlich Ohrenlerchen“) am 17. 12. 1966 in den Lippewiesen in Hamm (Köpke 1967).

5 Ex. am 14. 1. 1967 in Dortmund-Dorstfeld von H. H. Müller beobachtet (Mester und Prün-te 1967).

Etwa 50 Ex. am 17. und 25. 2. 1967 auf Feldern bei der Staustufe Schlüsselburg/Krs. Minden; zuvor dort 1 ♂ am 8. 1. 1967 (Niermann briefl.). —

Der Vollständigkeit halber sei die Notiz von Wemer (1905/06) — „Koch beobachtete Weihnachten 1876 (?) am Coesfelder Kreuz diesen Vogel“ — hier erwähnt.

Das Auftreten zwischen dem 17. 12. 1966 und 25. 2. 1967 mit den hohen Zahlen könnte nach Köpke (1967) mit einem größeren Einflug auch andernorts (vgl. Klawitter und Lenz 1967) zusammenhängen. Das starke Erscheinen unmittelbar außerhalb der westfälischen Grenzen im Winter 1965/66, bis zu 230 Vögel wurden an drei Stellen im Osnabrücker Raum (Hammerschmidt 1936) festgestellt und 30 Ex. bei Landesbergen/Krs. Nienburg (Schoennagel 1967), brachte aber keine Nachweise innerhalb unserer Landesgrenzen.

Literatur

Hammerschmidt, R. (1966): Gewaltiger Einflug von Ohrenlerchen (*Eremophila alpestris*) im Osnabrücker Raum. Orn. Mitt. 18: 235. — Klawitter, J., und M. Lenz (1967): Bemerkenswerter Einflug der Ohrenlerche (*Eremophila alpestris*) im Berliner Raum. Orn. Mitt. 19: 36–38. — Knoblauch, G. (Ms.): Lokalfauna des Kreises Tecklenburg. Ms. i. Landesmus. f. Naturk., Münster i.W. — Köpke, G. (1967): Ohrenlerche (*Eremophila alpestris*) bei Hamm (Westf.). Orn. Mitt. 19: 105. — Mester, H., und W. Prün-te (1967): Sammelbericht für das

erste Terial 1967. *Anthus* 4: 14—22. — Niermann, H. G. (1965): Die Vogelwelt der Staustufe Schlüsselburg und ihrer näheren Umgebung. Mitt. Mindener Gesch.-u. Mus.-ver. 37: 101—120. — Schmisling, Graf (1957 a): Ohrenlerche (*Eremophila alpestris*) in Ostwestfalen. Orn. Mitt. 9: 100. — Ders. (1957 b): Ohrenlerche. Mitt. Vogelber. Detmold Nr. 4: 4. — Ders. (Ms.): Lokalfauna Tatenhausen/Krs. Halle i. W. Ms. im Landesmus. f. Naturk., Münster i. W. — Wemer, P. (1905/06): Beiträge zur westfälischen Vogelfauna. Sitz.-ber. Zool. Sekt. Westf. 1905/06: 58—69. — Zingel, G. (1962): Seltene Gäste bei Fröndenberg (Westfalen). Orn. Mitt. 14: 55—56.

W. Erz, Staatl. Vogelschutzwarte, Essen

Zum Durchzug der Bartmeise im Herbst 1967 in Westfalen. — Es wäre verfrüht, aus den fünf bis heute vorliegenden Erstbeobachtungsdaten über den herbstlichen Bartmeisen-Durchzug in Westfalen allgemeine Aussagen abzuleiten. So liegen die diesjährigen Ankunftsstermine, der 19. 10. in Rietberg (Möbius) und der 21. 10. bei Fröndenberg (Bock, Prünste) vielleicht nur deshalb etwas zeitiger, weil im Hinblick auf die bisher notierten Daten (4. 11. 1965 und 1. 11. 1966, Möbius [2], 26. 10. 1966, Bock [1]) nunmehr sorgfältiger auf das Erscheinen der Art geachtet wurde. — Der Einflug von etwa zehn Bartmeisen am 21. 10. 1967 am Ententeich bei Fröndenberg erfolgte in den Mittagsstunden. Dieser Trupp, der in den darauffolgenden Tagen fast vollständig gefangen und mit Ringen markiert werden konnte, nahm in der Individuenzahl bis zum 25. 10., an dem Bock nur noch Rufe eines Einzelstücks hörte, ständig ab. Als längste Rastdauer konnten bei einem ♀ aus dieser Gesellschaft durch mehrfache Wiederfänge sechs Tage ermittelt werden.

Am 26. und 27. 10. 1967 gelang es, durch den Fang von drei unberingten Exemplaren und eines ♂ mit holländischem Ring den Einfall eines weiteren Bartmeisentrupps zeitlich zu fixieren. In der Folgezeit trafen wir bis zum 7. 11. fast täglich drei Exemplare in den Röhrichtbeständen an. Schließlich fing W. Prünste am 8. 11. noch ein unberingtes ♂, das bis zum 12. 11. verweilte: Ich trieb es rund 500 m westlich vom Beringungsort in den Beifußstauden einer Ruderalfläche auf.

Der Feststellung von möglicherweise nur einem Exemplar am 19. 10. 1967 durch Möbius an den Rietberger Fischteichen folgt eine zweite am 22. 10. An diesem Tag vernahm der genannte Beobachter die Rufe von mehreren, hoch aus ESE einfliegenden Bartmeisen, konnte aber den Trupp, der in einen der stark verschilften, unzugänglichen Teiche einfiel, zahlenmäßig nicht festlegen. Schließlich beobachtete Möbius am 27. 10. dort eine Gesellschaft von vier oder fünf Exemplaren, davon waren mindestens drei ♂♂. Die letzte Feststellung eines einzelnen ♂ gelang ihm am 3. 11. 1967.

Somit erstreckte sich der Zeitraum des diesjährigen Herbstdurchzuges über 20 bzw. 22 Tage.

Das Geschlechter-Verhältnis überwog an beiden Beobachtungsorten etwas zugunsten der ♂♂. Es betrug z. B. bei den Finglingen in Fröndenberg 7 ♂♂ : 5 ♀♀.

Der Wiederfang der Bartmeise mit dem holländischen Ring S 212 436 am 26. 10. 1967 bei Fröndenberg bestätigt die Vermutung von Mester (Herausgebernotiz, *Anthus* 3, S. 45), Müller (3) u. a., die als Quelle der Bartmeisen-Expansion die Brut-Vorkommen in den Niederlanden ansehen. Die Vogelzugstation in Arnheim teilte die folgenden Beringungsdaten dieses Vogels mit: Er wurde am 28. 7. 1967 als diesj. ♂ bei Knardijk/Ijsselmeerpolder (52, 22 N 05,34 E) von A. Smit markiert.

Literatur

1. Bock, A. (1966): Neuere Bartmeisen-Nachweise im Ruhrtal. *Anthus* 3: 125 - 126.

2. Möbius, G. (1966): Bartmeisen (*Panurus biarmicus*) an den Rietberger Fischteichen. Natur und Heimat 26: 124.
 3. Müller, H.-H. (1967): Bartmeise in Dortmund, Anthus 4: 22.

Den Herren Georg Möbius und Werner Prünke, die mir auch in diesem Herbst wieder ihre Beobachtungen mitteilten, sei dafür bestens gedankt.

A. Bock, 5758 Fröndenberg, Graf-Adolf-Straße 99

[Hier sei noch auf einen entsprechenden Befund über die Herkunft der Invasoren hingewiesen, von dem Herr W. Harms (Hamburg-Neuenfelde) uns brieflich Nachricht gab: Am 22. 10. d. J. fing er „auf einer Insel in der Alten Süderelbe“ neben anderen zwei beringte Bartmeisen, ein ♂ und ein ♀; die Vögel waren 36 Tage zuvor, also am 16. 9., in den IJsselmeerpoldern gekennzeichnet worden. Herr Harms wird in den Ornithologischen Mitteilungen ausführlich darüber berichten: „Holländische Bartmeisen (*Panurus biarmicus*) in Hamburg“. - Me.]

Berichtigung zum Bartmeisen-Aufsatz von A. Bock im 4. Heft 1966 – Von der Vogelwarte „Helgoland“ wurde Herrn Bock zu dem Fängling He 0 385 749 (s. d. Zschr. 3: 125/126) über den Beringungsort eine falsche Angabe mitgeteilt. Herr P. Becker schrieb uns freundlicherweise, daß dieses von A. Kellner beringte ♂ nicht „bei Rottsburg/Hildesheim“ gefangen worden sei, sondern ebenso am Ostufer des Steinhuder Meeres wie der zweite am 11. 8. 1966 kontrollierte Vogel. Die beiden von Bock wiedergefangenen Bartmeisen seien schon bei der Beringung als zusammengehörendes „Pärchen“ angesehen worden, und sie seien dann wohl auch als „Paar“ mit einem größeren Trupp weitergefliegen. Es könne vermutet werden, daß jene Gesellschaft mit der von A. Bock beobachteten identisch war.

W. Fröhling, Unna

Brut-Hinweis beim Zeisig im Sauerland. – Positive Hinweise auf das Brüten von Zeisigen (*Carduelis spinus*) in Westfalen und in den Nachbargebieten (Hessen: vgl. Gebhardt und Sunkel; Oberbergisches Land: vgl. Jost und Thiede) sind äußerst selten. Den gelegentlichen Feststellungen von Fütterungen flügger Jungen kann keine Nachweiskraft für lokal fixierbare Bruten zugesprochen werden. Meine wiederholten Beobachtungen eines Zeisig-Paares mit Nistmaterial in den frühen Morgenstunden des 5. und 6. 5. 1967 im Gelände der Vogelschutzstation Altenhudem/Kreis Olpe ist aber ein überzeugender Hinweis auf ein Brüten. — Das Paar wurde von mir in der Nähe des Kursistenhäuschens beobachtet, wobei das Weibchen am 5. 5. zweimal mit Halmen eine bestimmte Stelle des Fichtenbestandes am Hang des Versuchsgeländes anflug und am nächsten Tag zur gleichen Zeit ein weiteres Mal dabei gesehen werden konnte. Das Männchen begleitete jedesmal das Weibchen auf diesen Flügen. Der genaue Neststandort oder gar das Nest selbst konnten nicht ausgemacht werden.

Nach der Niederschrift dieses Berichts erfuhr ich, daß Herr Kötter, Bezirksbeauftragter für Naturschutz in Arnsberg, eine Brut des Erlenzeisigs im Sauerland sicher feststellte.

Wolfgang Erz (43 Essen-Bredeney, Staatl. Vogelschutzwarte des Landes NRW)

Ein Eistaucher auf dem Möhnesee. – Ende September und im Oktober 1967 hielt sich ein Eistaucher (*Gavia immer*) oberhalb der Sperrmauer der Möhnetalsperre auf einer großen freien Wasserfläche auf. Ich konnte ihn am 29. 10. und 1. 11. ein-

gehend beobachten, doch wurde er schon früher von Herrn Prof. W. Stichmann und anderen dort gesehen. Es handelte sich um einen adulten Vogel, der noch das Prachtkleid trug. Lediglich die Kehle und der Vorderhals waren schon hellweißlich gefärbt; andererseits waren das „Fensterchen“ der Halsseiten sowie die schwarz-weiße Gitterung des Rückengefieders noch scharf abgesetzt. Der Eis-taucher befand sich zumeist auf der Jagd, im Grunde genommen war er fast stets in Aktion. An dem zweiten der genannten Beobachtungstage zog er wahrscheinlich noch weiter, denn am 2. 11. konnte er auf dem See nicht mehr aufgefunden werden. — Gleichzeitig mit dem Eis- hielt sich auch ein Prachtttaucher (*G. arctica*) auf der Möhnetalsperre auf; dieser trug jedoch schon das Winterkleid. Auch er verließ den See am 1. 11.

H. Petzold, 477 Soest, Meister-Conrad-Straße 52

Silberreiherbeobachtungen in Westfalen — Der Silberreiher (*Casmerodius albus*) ist in Deutschland ein unregelmäßiger Gast, der über fünfzigmal in allen Teilen des Landes nachgewiesen wurde (Niethammer, Kramer & Wolters 1964). Unter anderem kann er auch als sehr selten erscheinender Gast der Artenliste einer westfälischen Avifauna zugezählt werden. Erstmals findet die Art im westfälischen Schrifttum bei Reichling (1932) Erwähnung, wo es heißt: „Nur einmal für Westfalen von Koch nachgewiesen, der die Erlegung eines ♂ ad. am 16. 5. 1910 bei Lippborg (Kreis Beckum) erwähnt.“ Dieses Ex. wurde jedoch bereits 15 Jahre vorher ebenfalls von Reichling (1917) als Erstnachweis des Seidenreiher (*Egretta garzetta*) für Westfalen angeführt. Er schreibt: „Bisher nur ein einziges Mal im Münsterlande vorgekommen. Das betreffende Ex., ein altes ♀, wurde am 16. Mai 1910 bei Lippborg erlegt.“ Die augenscheinliche Verwirrung, die hier vorliegt, kann wohl zugunsten der Silberreiher-Beobachtung entschieden werden, wenn in Rechnung gestellt wird, daß die Zweit-zitierung der Beobachtung wahrscheinlich einer Überprüfung unterzogen wurde und daher eine Korrektur gegenüber der ersten Literaturstelle darstellt. Außerdem ist der Silberreihernachweis (also die Ausgabe von 1932) mit dem Namen des Beobachters versehen (Koch), welches als zusätzliches Gewährsmoment betrachtet werden kann. Somit stammt also der westfälische Erstnachweis des Silberreiher aus dem Jahre 1910.

M. Sturm gelang Mitte der 50er Jahre ein weiterer Nachweis der Art vom Geisecke-Stausee im mittleren Ruhrtal.

Der neueste Nachweis des Silberreiher stammt aus dem Sommer 1967. Am 17. 6. beobachteten L. Eckertz und Verf. an den Klärteichen der Zuckerfabrik Soest bei Hattrop (nordwestl. von Soest) 1 ad. Ex. Der große Vogel konnte recht gut mit einem gleichzeitig dort anwesenden Fischreiher (*Ardea cinerea*) verglichen werden. Es wurden aus einer Entfernung von jeweils 200 m und 100 m bei guter Sicht folgende Kennzeichen festgestellt: Helle Schnabelwurzel, allmählich in die dunkle Schnabelspitze übergehend; lange, fast dem ganzen Rücken aufliegende Seidenfedern; einige wenige, sehr kurze Haubenfedern; ferner tiefdunkle Beine. Zeitweise watete der Silberreiher mit geräumigen, aber zügigen Schritten, oft mit lang ausgestrecktem Hals im seichten Uferstreifen eines der Klärteiche umher, während der Fischreiher ruhig verharrte. Ein augenfälliger Größenunterschied zwischen beiden Reiher konnte nicht festgestellt werden. Der Silberreiher war unberingt. — Im Laufe des Nachmittags flogen beide Reiher in nördlicher Richtung davon. Das Flugbild trug zur Zerstreuung aller Zweifel an der richtigen Bestimmung bei.

Literatur

Reichling, H. (1917): Beiträge zur Avifauna des Münsterlandes; Journal f. Orn. (April 1917).

Ders. (1932): Beiträge zur Ornithologie Westfalens und des Emslandes; Abh. Westf. Prov.-Mus. f. Naturk.

Stichmann, W. (1955): Die Vogelwelt am Nordostrande des Industriereviere (Verl. Bergmann, Hamm).

Niethammer, G., H. Kramer & H. E. Wolters (1964): Die Vögel Deutschlands — Artenliste (Akadem. Verlagsges., Frankfurt a. M.).

H. Petzold

477 Soest, Meister-Conrad-Str. 52

Referate

E. Bezzel und W. Wüst (1966): Vergleichende Planbeobachtungen zum Durchzug der Watvögel (*Limicolae*) im Ismaninger Teichgebiet bei München; II. Teil. Anz. orn. Ges. Bayern 7 (6): 771–822.

Der zweite Teil behandelt ausführlich den Durchzug der Gattungen *Calidris*, *Charadrius*, *Pluvialis*, *Phalaropus*, *Haematopus*, *Himantopus*, *Recurvirostra*, *Burhinus*, *Limicola* und *Glareola*. Die Art der Bearbeitung ist dieselbe wie im 1. Teil (s. das Ref. in dieser Zschr. 3 (2) [1966]: 70/71). Auf Einzelheiten kann hier nicht eingegangen werden; es soll lediglich — insbesondere in bezug auf westfälische Verhältnisse — auf einige Besonderheiten hingewiesen werden.

Zur Rassenfrage beim Sandregenpfeifer wird auf Grund fast völlig fehlender Untersuchungen die Vermutung aufgestellt, daß sich der größte Teil der Herbstdurchzügler aus der Rasse *tundrae* zusammensetzt. Auf die auch in Ismaning deutlich in Erscheinung tretenden zwei Frühjahrszuggipfel gehen die Verf. allerdings nicht ein. Bemerkenswert ist, daß der Alpenstrandläufer nach dem Kampfläufer an zweiter Stelle in der Häufigkeit der behandelten Limikolenarten steht. Die Diskrepanz zwischen Heim- und Wegzug ist bei dieser Art auf Grund massierten Herbstvorkommens noch größer als in Westfalen. Verf. interpretieren ihr Sichelstrandläufer-Material dahingehend, daß die Art regelmäßig (trotz des Fehlens von Nachweisen aus vielen Landesteilen) auf dem Heimzuge das mitteleuropäische Binnenland überfliege. Diese Ansicht bedarf sicher noch der Prüfung, da der Sichelstrandläufer doch trotz bester Nahrungsbedingungen auch an optimalen Rastplätzen im Frühjahr oft jahrelang nicht erscheint. Der von Stresemann (Orn. Monatsber. 1944) gegebene Hinweis auf Schleifenzug hätte hier Erwähnung finden sollen. Auffällig für das Gesamtbild des Limikolendurchzuges in Ismaning ist die schon a. a. O. erwähnte Tatsache, daß gerade hier ausgesprochene Küstenzügler verhältnismäßig häufiger auftreten als an anderen binnenländischen Limikolenrastplätzen. In der abschließenden Diskussion der allgemeinen Ergebnisse vertreten die Verf. die Meinung, daß der Durchzug der Limikolen „mehr vom Instinkt als von Erfahrung bestimmt wird“, weil sich die Rastmöglichkeiten im Binnenland von Jahr zu Jahr stark verändern. Daß im angegebenen Beispiel des Ismaninger Teichgebiets in Jahren mit hohem Wasserstand nur wenig Limikolen auftraten, in anderen Jahren dagegen mehr, ist nach Meinung des Ref. lediglich auf die ungünstigen ökologischen Bedingungen zurückzuführen, spricht aber nicht unbedingt gegen eine mögliche Traditionsbildung bei einigen Arten.

Mit der nun durch den 2. Teil vollständig vorliegenden bayerischen Limikolenzugarbeit und einer ähnlichen aus Hessen (s. das Ref. in dieser Zschr.: 3 [1966]: 4) sind zwei wichtige Beiträge zur Erhellung des binnenländischen Limikolendurchzuges erschienen, die durch übersichtliche, ziemlich umfassende und auf großem Material basierende Fragestellungen richtungweisend sind für ähnliche Untersuchungen an anderen Rastplätzen.

M. Ha.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Anthus - Ornithologische Beiträge aus Westfalen](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen 133-137](#)